

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 8 und durch Ausdräger zu beziehen. Preis pro Woche 80 Pf. Monat 2.75 21/2. für 3 Monate 8.00 Durch die Post bezogen 8.75 frei ins Haus 9.17 wo keine Post am Orte 9.56

# Volkswacht

für Schlessien und „Diegnitzer Volkszeitung“.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Abgabepreis beträgt für die einjährige Abonnement über dem Namen für Breslau und Gloggnitz 18 Mk., außerhalb 21 Mk. Doppelzettel unter Zert. 1.70 21/2. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Beschäftigungs-Anzeigen 20 Pf. Familien- u. Nachrichten 25 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206. Postfach-Ronto Breslau Nr. 6352.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 311. Postfach-Ronto Breslau Nr. 6352

Nr. 145.

Breslau, Montag, den 24. Juni 1918.

29. Jahrgang.

# Eine Million Anzüge!

## Die drohende Kleiderenteignung.

Für die landwirtschaftlichen und die Müstungsarbeiter werden eine Million Anzüge benötigt, natürlich müssen sie beschafft werden. Zu diesem Zweck aber werden Mittel angelündigt, die das stärkste Bedenken erregen müssen.

Gegen die freiwillige Sammlung von Anzügen ist natürlich nichts einzuwenden. Auch nicht gegen jede Zwangsenteignung. Viele von denen, in deren Kleiderkammer jetzt die Staatskassette hineingreift, verdienen alles andere als Mitleid oder Schonung. Aber wir fürchten, daß gerade die, deren Kleiderkammer am schmalsten gegen das allgemeine Wohl gewälzt hat, am allerschlimmsten davonkommen werden.

Es gibt zweifellos in Deutschland noch eine Anzahl Menschen, die Kleider in viel größerer Zahl besitzen, als ein normaler Bedarf dies erfordert. Vor dem Kriege brachten unsere Klatsch- und Familienblätter mitunter Zusammenstellungen über die Kleiderbestände fürstlicher Persönlichkeiten und dabei sah man mit Staunen, daß nicht wenige von diesen einige hundert, ja selbst tausend Anzüge bei sich aufgeschleppt hatten. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Bestände unter dem Krieg sehr gelitten haben. Wird man aber an ihre Enteignung gehen? Bei Beurteilung dieser Frage denke man daran, wie zum Beispiel die Metallbeschlagnahme in fürstlichen Schlössern durchgeführt worden ist.

Zweifellos haben auch eine Reihe sonstiger reicher und wohlhabender Personen vor dem Kriege und auch noch während des Krieges ungeheuren Kleiderluxus getrieben. Wir alle kennen die gepuderten Laffen, deren ganzes Streben in dem Ehrgeiz aufgeht, sich durch auffällige und stets wechselnde Kleidung hervorzutun, ein Gebiet, auf dem sich namentlich die Sprößlinge der Bourgeoisie auszeichnen, denen es an Geistesgaben gebricht, auf anderen Gebieten etwas zu leisten. Das Sammeln von Bekleidungsstücken ist ihnen ein Sport geworden, ein Paar Beinkleider öfter als dreimal zu tragen, erachteten sie als Zeichen bemitleidenswerten Plebejertums.

Aber gerade diesen Modenarren hat man es bei der freiwilligen Kleiderablieferung lächerlich bequem gemacht, sich durch Hergabe eines einzigen Anzuges von weiteren Eingriffen zu befreien. Wer einen Anzug abliefern, braucht seinen Bestand nicht anzugeben. Was aber besagt ein Anzug bei einem Manne, der 50 oder 60 Anzüge daheim hängen hat! Ist für ihn die Abgabe von 20 Anzügen nicht immerhin noch viel leichter zu ertragen, als für jemanden, der vier oder fünf Anzüge hat, die Abgabe eines einzigen?

Darüber aber darf man sich nicht täuschen, daß bei der großen Menge der Bevölkerung durchaus kein Ueberfluß an Bekleidungsstücken, sondern im Gegenteil fühlbarer Mangel herrscht. Das gilt durchaus nicht nur für die Arbeiterklasse. Auch weite Kreise der Angestellten, Beamten, Kleinrentnerbetreibenden, ja sogar solcher Leute, die man als „besserstuitiert“ bezeichnet, sind weniger infolge der Bezugschneiderei, als infolge der enorm gestiegenen Preise seit Jahr und Tag schon nicht mehr in der Lage gewesen, ihre Garderobe zu ergänzen, und leben im wesentlichen von alten Beständen.

Man kann wohl sagen, daß außer den Kriegsgewinnlern und ganz Reichen heute nur sehr wenig Menschen in Deutschland überhaupt noch Kleider haben.

aber wird man die angelündigt Entleerung nicht auf diese Kreise beschränken, sondern sehr viel weitere mit heranziehen, um einen möglichst großen Ertrag zu erzielen. Wie weit eigentlich gegangen werden soll, wird ja noch nicht verraten, wie überhaupt die maßgebenden Stellen bestrebt sind, über ihre Absichten recht tiefes Dunkel zu verbreiten. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach sollen zahlreiche Beamte, Angestellte, Kleinrentnerbetreibende und auch Arbeiter aus anderen als Müstungsbetrieben, die in durchaus nicht guten Verhältnissen leben, mit herangezogen werden.

Diesem gegenüber bedeutet eine Zwangsenteignung aber eine ungeheure Härte. Es wird kurzerhand dekretiert, daß der Mensch mit einem guten und einem Werktagsanzug auszukommen habe. Ob ein solches Auskommen möglich ist, muß sehr bezweifelt werden. Im heutigen Kulturleben — es war übrigens niemals anders — stellen Kleider nicht nur ein rein technisches Mittel zur Abhaltung der Kälte, sondern ein in entliches gesellschaftliches Mittel dar. Man mag das verwerfen, aber man kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß in der heutigen Gesellschaftsordnung der Erwerb und Beruf vieler Leute mit einem gewissen Kleideraufwand untrennbar verbunden ist. Der Handlungsgehilfe, der in der Joppe, hinter dem Ladentisch treten wollte, oder der Rayonchef, der im Warenhaus im Alltagsanzug herumläuft, sie würden von ihrem Chef unfehlbar auf die Straße gesetzt werden.

Es ließe sich auch die Frage aufwerfen, ob für die Müstungsarbeiter nicht längst auf demselben Wege Kleidung hätte beschafft werden können, auf dem für weit mehr als 10 Millionen Soldaten das nötige Kleidungs-material nun schon vier Jahre lang besorgt worden ist. Wenn man bedenkt, daß es sich jetzt um ein Aufbringungsoll von einer Million Anzüge handelt, so kann man eigentlich nicht sagen, daß dieser Posten sehr stark im Gewicht viele neben den Millionen über Millionen Uniformen, die für das Heer benötigt werden.

Hier hat man es verstanden, auf Jahre hinaus einen riesigen Bedarf — und Uniformen im slawischen Schlamm noch weit schneller als Anzüge in der Industrie — zu decken. Das Heimatheer aber scheint vollkommen vergessen worden zu sein, denn man erinnert sich seiner erst, da es fast zu spät ist. Statt daß man rechtzeitig Bestände angelammelt hätte, greift man jetzt in die Kleiderkammern der Privatleute.

Man wird uns vielleicht einwenden: euch als Sozialisten kann es gar nur lieb sein, wenn durch den Satz: „Jeder Mensch braucht nur zwei Anzüge“ eine gewisse Gleichheit auf diesem Gebiete herbeigeführt wird. Aber tatsächlich wird das gar nicht geschehen. Denn der Satz bedeutet nur, daß dem, der gerade noch drei Anzüge sein eigen nennt, einer fortgenommen werden kann. Bedeutet er aber auch, daß dem Besitzer von zwanzig Anzügen achtzehn fortgenommen werden? Wir zweifeln sehr, daß derartige beabsichtigt ist. Oder wer glaubt daran, daß unsere Minister, Diplomaten, Bankdirektoren usw. sich künftig mit zwei Anzügen begnügen werden? Wer glaubt, daß Herr v. Hertling vielleicht nächsten mit gestülpten Hosen bei Hof erscheinen wird, oder daß Herr v. Rittmann zur Friedenskonferenz mit durchstochenen Ellbogen antritt?

Und dann steht vor dem Manne, dem zwei Anzüge belassen werden, weiter die drohende Frage: wie lange er damit auskommen soll? Ein Reicher,

gegen Bezugschein ab, geht hin und kauft einen neuen. Was aber soll der Schlechtergestellte tun, dessen Genähte in allen Fugen zu krauen beginnt? Für den enteigneten Reservanzug sind ihm vielleicht 20 bis 25 Mark gezahlt worden, ein neuer aber kostet heutzutage das Zwanzigfache! Niemand kann sagen, wann auf dem Kleidermarkt wieder normale Preise eintreten werden. Der Satz „ein Mensch braucht zwei Anzüge“ erhält aber sofort einen ganz anderen Klang, wenn man eine Zeitbestimmung hinzufügt. Für sechs Monate klingt er erträglich, für drei Jahre bedeutet er ein Ende in Lumpen! Aber wieder nur für die Schlechtergestellten, die während der ganzen Zeit dieselben zwei Anzüge auftragen müssen, nicht für die Gutgestellten, die gleichzeitig wohl auch nur zwei Anzüge, im ganzen Zeitraum aber viel mehr verbrauchen.

Jeden eine demokratische Gleichheit liegt also in dem System ganz und gar nicht. Man wird es uns auch nicht dadurch schmachtlich machen, daß man es als eine Maßregel zugunsten der Müstungsarbeiter hinstellt. Will man die reichen Leute zugunsten der Müstungsarbeiter enteignen, nun gut! Je gründlicher, desto besser. Aber andere Leute, die ebenso wie die Müstungsarbeiter auch nur auf das Einkommen aus ihrer Arbeit angewiesen sind, verschone man mit Opfern, die sie nicht tragen können. Kein Müstungsarbeiter wird wünschen, daß sein Bruder und Vetter, die Handlungsgehilfe oder Postkassierer sind, seinetwegen zerlumpt herumlaufen müssen.

Und noch ein paar Fragen zum Schluß: Nach welchem Schlüssel ist eigentlich die Verteilung des Aufbringungsolls auf die einzelnen Bezirke durchgeführt worden? Macht die Erfüllung einmal wieder am Tore des gutsherrlichen Schlosses halt?

An Anregungen, die Einziehung der Anzüge nach der Zahl der vorhandenen zu ordnen und demjenigen die meisten abzunehmen, der die meisten besitzt, hat es nicht gefehlt. Es scheint aber, als ob man auch hier die „oberen Zehntausend“ nicht verärgern will und deshalb jeder einen Anzug abgeben soll, ganz gleich, ob er davon nur noch zwei oder drei hat oder ob er noch zwanzig übrig behält. Gegen diese „Gerechtigkeit“ muß Sturm gelaufen werden.

## Oesterreichs Friedensgeneigtheit.

### Zur Beruhigung der Arbeiter.

Wien, 22. Juni. In Ausführung der Beschlüsse des Wiener Arbeiterrates vom 18. Juni fanden sich heute die sozialdemokratischen Reichsratsabgeordneten Hanus und Seber sowie der Chefredakteur der „Arbeiterzeitung“ Auferlich, beim Minister des Äußeren Graf Czernin für die Beantwortung des an ihn gerichteten Fragen aus, was es hierauf mitzuteilen in der Lage sei:

Er sei sich der großen Bedeutung der Ernährungsfrage bewußt, welcher er volle Aufmerksamkeit und Sorgfalt schenke. Er sei daher bestrebt, die Verhandlungen mit dem Deutschen Reich über die gegenwärtige Lebensmittelversorgung so frühzeitig als möglich zu beenden. Er werde auch unterdessen alle unsere Verbände jene Unterstützung zu erlangen, die es uns ermöglichen solle, über die schwere, aber glücklicherweise nur noch kurze Zeit bis zur neuen Ernte hinwegzukommen.

Was die Frage der Friedensanbahnung angeht, so habe unsere Politik keine Veränderung erfahren. Was wir bei der Krieg, den wir führen, ausschließlich ein Ziel

zu verfolgen, den Krieg auch nur um einen Tag zu verlängern, um irgend welche Eroberungen zu machen oder imperialistische Ziele zu erreichen. Wenn sich bei den Gegnern die Geneigtheit zu Verhandlungen zeigen sollte, so würden sie uns stets bereit finden, in Besprechungen einzutreten, einen für beide Teile annehmbaren Frieden zu schließen. Auch bei uns bestehe der Wunsch, mitzuarbeiten an der Herstellung solcher Beziehungen zwischen den Völkern, welche eine Herabminderung der Müstungslasten ermöglichen und die Gefahr künftiger Kriege vermindern würde.

Wir würden, so führte der Minister weiter aus, alles tun und nichts unterlassen, was auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg zur Herbeiführung von Friedensverhandlungen dienlich sein könnte. Um den geeigneten Augenblick hierfür wahrzunehmen, verfolgen wir sorgfältig die Entwicklung und Stimmung in den feindlichen Ländern. So lange aber unsere Gegner, wie es gegenwärtig leider der Fall ist, noch keine Bereitwilligkeit zeigen, auf ernste Besprechungen einzugehen, sind wir gezwungen, uns zu verteidigen und alles zu vermeiden, was unsere Feinde als Zeichen der Schwäche auslegen würden, was sie daher zur Verlängerung des Krieges ermutigen müßte. Die Regierung sei sich dessen vollkommen bewußt, welche schweren Opfer die breiten Volksmassen dem Vaterland gebracht haben und bringen! Friede auch in Zukunft die Doserwilligkeit der Bevölkerung der Tapferkeit der Armee würdig, so sei zu hoffen, daß wir in nicht ferner Zeit das allen gemeinsame Ziel eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens erreichen würden.

## Kabinettskrise in Oesterreich.

Wien, 23. Juni. Der Kaiser erließ nach dem Bescheid des Reichsrates Handbefeihung:

Lieber Dr. Ritter von Seidler! Sie haben mit Hinweis darauf, daß unter den gegebenen Verhältnissen meiner Regierung die Bildung einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus nicht möglich ist, mir im Namen des gesamten Kabinetts die Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet. Da es meine Absicht ist, unter unverbändlicher Geschäftsführung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Parteien, die auch bisher unbedingt für das Staatsinteresse eingetreten sind, zunächst alle Möglichkeiten zu prüfen, die die Erzielung der öffentlichen Ziele ermöglichen könnten, behalte ich mir die Entscheidung über Ihre Demissionsgesuch vor und vertraue Sie mit der einflussreichen Weiterführung der Geschäfte.

Wien, 22. Juni. Der Polenklub hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er sich grundsätzlich bereit erklärt, die Staatsnotwendigkeiten zu bewilligen, jedoch dem Ministerium Seidler seine Unterstützung versagt.

Die österreichische Regierung kann also wieder einmal nicht weiter, weil alle Nationalitäten mit Ausnahme der Deutschen und weil auch die Sozialdemokraten in ihr in scharfer Opposition getreten sind. Man hat in Oesterreich nicht Lust, alldeutsche Bodsprünge mitzumachen und die Regierung schwankt immer zwischen dem Fortmachen der deutschen Politik und der Verständigung mit ihren Vätern. Augenblicklich soll es wieder einmal mit einer deutsch-polnischen Mehrheit versucht werden.

## Verhandlungen in Gloggnitz.

Wien, 23. Juni. (Wien.) In letzten Tagen fanden wiederholt Flügengänge gegen Gloggnitz, Wien und Kleeberg statt. Hierbei wurde das feindliche Uebergehen unter Ausschließung der österreichischen Abmachungen durch das Deutsche Reich und angegriffen und erzwungen. Die Verhandlungen wurden durch die deutsche Regierung abgebrochen. Die österreichische Regierung wird nunmehr die Verhandlungen mit dem Deutschen Reich aufnehmen.

Neue Milliardenkredite!

Der Reichstag wird die heutige Monatsagung des Reichstages, die den Etat des Reichstages und des Auswärtigen Amtes...

Das parlamentarische Krisen wird uns mitgeteilt, daß die Verhandlungen im Hauptauschuß sowie die Debatten im Plenum...

China klagt Deutschland an.

London, 23. Juni. Reuter. Die Daily Mail aus Peking erzählt, erklärte der chinesische Premierminister Yuan Tschi Yen...

In Charbin und in der Nähe der Grenze haben chinesische Truppen für das Zusammenwirken mit den Japanern zur Verfügung...

Was unsere Gefühle für die Deutschen angeht, so unterscheiden die Massen des Volkes zwar nicht zwischen Deutschen und anderen Europäern...

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme.

Der Rittmeister streckte ihm grinsend vor Worte die Hand entgegen. Willkommen, Herrsöder! rief er lustig...

Wir bitten; daß der Himmel die Waffen Großbritanniens segnen möge im Vertrauen darauf, daß das Recht...

Gerade um den Frieden.

Haag, 21. Juni. Daily News finden, daß die Rede Balfours einen Fortschritt bedeute. Seine Haltung zu den Friedensvorläufen habe...

Man kann annehmen, daß nach dieser Aenderung der Stimmung in Frankreich auch unser Land eine ähnliche Meinung...

Blutige Zusammenstöße mit Arbeitern in Budapest.

Polizeibericht darüber.

Budapest, 22. Juni. (B. L. Z.) Im Abgeordnetenhause bringt Graf Tisza die Lohnbewegung unter den Arbeitern der Maschinenfabrik...

Ministerpräsident Dr. Wekerle brüht zuerst sein tiefes Bedauern über den traurigen Vorfall aus, und verliert, um die Behauptungen...

benflich, dann Kopfschütteln, dann wieder nachdenklich horchte der Rittmeister, wobei er sich in einem fort bald den Schirmbart...

„Hol mich der Teufel mit Darr und Kafe!“, schrie er mit einem halb teilnahmsvollen Witz auf den Freund. „Das ist eine vergewaltigte, verzerrte Geschichte, Arne. Was muß denn auch das Satansweib unteres Obristen Bruder niederknallen, he?“

Der Ministerpräsident erklärte, es werde eine Untersuchung eingeleitet werden, ob der Waffengebrauch notwendig und begründet war. Er bemerkte weiter, daß die Arbeits-einstellung sich ausdehne und daß in einer großen Anzahl von Fabriken gestreikt werde.

Der Ministerpräsident erklärte, es werde eine Untersuchung eingeleitet werden, ob der Waffengebrauch notwendig und begründet war. Er bemerkte weiter, daß die Arbeits-einstellung sich ausdehne und daß in einer großen Anzahl von Fabriken gestreikt werde.

Handelsminister Szterenyi verteidigt sich gegen den Vorwurf Karolyis, daß die Lage der Arbeiter in den Staatswerkstätten schlechter sei als in den Privatbetrieben...

„Du weißt ebenso, Hans, daß ich Deine Ansichten nie gestellt habe.“ Der Rittmeister brach in ein schallendes Gelächter aus. „Du nicht der alte gebliebene bist, hahaha! Hol mich des Teufels Gockantler in eigener Person, wenn Du nicht ein weißer Rabe im Regiment bist!“

Wahlkommission nicht, sondern freieren. Der Streit in der Raastischen Maschinenfabrik würde jetzt bis sieben Tage und werde schließlich unter meiner Vermittlung auf der Grundlage des Befehls, daß die Arbeiterlöhne in der Maschinenfabrik in derselben Höhe festgesetzt werden sollen...

Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegstagesbericht.

Geeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Zwischen A r r a s und A l b e r t dauerten die heftigen Kämpfe bis zum Morgen an. Sie endeten mit vollem Mißerfolg für den Gegner. Weiberfelds der Scarpe bei Boirn Dequerelle, Hebuterne, Hamel und im Walde von Abely wurden...

Feindlicher Fliegerangriff auf Brügge folgte der Verdüsterung Verluste zu.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Südwestlich von H o h o n wiederholte der Feind mit stärkeren Abteilungen seine vergeblichen Angriffe südlich von Wandellcourt. Zwischen Dife und Wonne lebhaftes Gefecht des Feindes. Mehrfach angelegte Erdringungsvorstöße der Franzosen blieben erfolglos. Leitangriffe der Franzosen und Amerikaner nordwestlich von Chateau Thierry wurden blutig abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegstagesbericht.

Geeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Bei bereits der Sonne hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancoirt zwischen Anere und Sonne brach in anhemem Feuer zusammen.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. In der Nacht wurden a b g e w i e s e n. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 36 Gefangene. Leutnant Löwenhardt errang seinen 28. Lusttag.

Berlin, 23. Juni, abends. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

die Drescher ein Bündel Heu. Da nun Herzog Bernhards erst kurz vorher durch eine Orber den Zweifelskampf unter seinen Offizieren wieder einmal streng verboten hatte, so blieb mir nichts übrig, als mich aus dem Staube zu machen. Nun bin ich hier — wenngleich nicht gern, denn der Fahne Bernhards blieb der Erfolg treu bis zu seinem frühen Ende. „Wie?“ rief Arne betroffen. „Prinz Bernhards von Weimar ist tot!“



# Kreis Liegnitz - Goldberg - Haynau.

Expedition: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 25 Pf. pro Woche, 8.10 Mk. pro Vierteljahr, durch die Post bezogen 8.50 Mk. frei ins Haus.  
 Inserate: Kolonelleile 15 Pf., Familien-Nachrichten, Vereins-Anzeigen, Kleine Anzeigen pro Zeile 10 Pf.

Telefonruf 3310.

## Liegnitzer Nachrichten.

Liegnitz, den 24. Juni.

### Die Straßenbahnpreise.

Der Magistrat hat der Stadtverordneten-Versammlung für nächsten Donnerstag eine Vorlage zwecks Neu-Einstellung des Fahrpreises für die Straßenbahn zugehen lassen. Er lautet:

Bekanntlich haben die künftigen Körperkassen der Elektrizitätswerke durch einen früheren Beschluß stets widerrechtlich das Recht verlihen, vom 1. Januar 1918 ab für die Benutzung der Straßenbahn den Einheitsfahrpreis von 10 auf 15 Pfg. zu erhöhen, unter der Bedingung, daß von den Werken Karten oder Marken, und zwar je 8 Stück für 1 Mk., also zum Preise von 12 1/2 Pfg. für die Einheitskarte, ausgegeben werden. Die Werke haben den Tarif zwar sofort erhöht, dagegen mehrere Monate verstreichen lassen, ehe die Karten zur Ausgabe gelangten. In der Zeit, in der die Karten noch nicht da waren, haben die Werke für sämtliche Strecken einen Einheitsfahrpreis von 15 Pfg. für je eine Fahrt erhoben; als die Karten dann zur Ausgabe gelangten, erhoben die Werke an den bisherigen Zuschlagstellen, also an den Friedhöfen und bei Dornbusch, für eine Weiterfahrt 5 Pfg. Wir haben dieses als unzulässig bezeichnet, da unfernehr die Erhebung des Tarifs von 10 auf 15 Pfg. nur unter der Vorbedingung genehmigt worden ist, daß damit ein neuer Einheitsfahrpreis für sämtliche Strecken der Straßenbahn geschaffen wurde.

Infolge des Verhaltens der Werke haben wir unseren damaligen Beschluß ihnen gegenüber widerrufen, den Werken aber gleichzeitig in Aussicht gestellt, daß wir bereit sein würden, ihnen auf jederzeitigen Widerruf das Recht zu verleihen, für die Benutzung der Straßenbahn einen für sämtliche Strecken innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes geltenden Einheitsfahrpreis von 15 Pfg. für die Einheitskarte zu bewilligen, daß wir aber an diese Genehmigung die ausdrückliche Bedingung knüpfen würden, daß die Einführung des Einheitsfahrpreises von 15 Pfg. erst dann erfolgen dürfe, wenn der Verkauf dieser Karten oder Fahrtscheine in mehreren Ladengeschäften und beim Fahrpersonal der Straßenbahn eingerichtet sei. Die Werke haben darauf bei uns den Antrag gestellt, die Einführung von Fahrtscheinen fallen zu lassen und dagegen den Einheitsfahrpreis von 15 Pfg. für sämtliche Strecken der Straßenbahn einzuführen.

Der gemischte Ausschuss hat diese Frage eingehend beraten und er hat sich auch Material aus anderen Städten kommen lassen. In Görlich zum Beispiel ist eine allgemeine Erhöhung des Grundpreises von 10 auf 15 Pfg. eingeleitet, jedoch werden auch dort acht Fahrarten für 1 Mark ausgegeben. An den Tarifgrenzen wird dagegen ein Zuschlag von 10 Pfg. erhoben. Während der kleinere Teil des Ausschusses den Standpunkt vertritt, daß es im Interesse des Publikums und auch der Werke das Zweckmäßigste wäre, einen festen Einheitsfahrpreis von 15 Pfg. für sämtliche Strecken einzuführen, vertritt der größere Teil des Ausschusses die Meinung, daß für die sogenannten Stadtkassen unbedingt wiederum ein Vorzugspreis in Gestalt von Fahrtscheinen

von 12 1/2 Pfg. für jede Strecke zur Einführung gelangen müßte. Er vertritt ferner die Ansicht, daß die Grenze für die Fahrberechtigung zu den Vorzugspreisen von 12 1/2 Pfg. zu finden sei in der neuen Stadtgrenze und daß die Fahrtscheine untereinander übertragbar sein müßten.

Für den Fall, daß jemand, der aufgrund eines Fahrtscheines eine Fahrt innerhalb der Stadtgrenze unternommen hat, diese Fahrt fortsetzen will über die Stadtgrenze hinaus, sollten die Werke berechtigt sein, einen Zuschlag von 5 Pf. zu erheben.

Der Magistrat hat sich im großen Ganzen der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses angeschlossen. Er hat den Beschluß des Ausschusses nur in dem einen Teil verändert, daß als Grenze für die Berechtigung zu einer Fahrt auf Grund von Fahrtscheinen nicht die neue Stadtgrenze anzunehmen ist, sondern, wie bisher, die Zuschlagstellen an den Friedhöfen und bei Dornbusch. Er erscheint also gerechtfertigt, das neue Preisystem auf den bisherigen aufzubauen. Dieser kostete eine Fahrt 10 Pfennige und es würde sowohl bei den Friedhöfen als bei Dornbusch, im Falle der Fortsetzung der Fahrt ein Zuschlag von 5 Pfennigen erhoben.

Demnach sollen die Stadtverordneten nach dem Magistratsantrage folgende Beschlüsse fassen:

1. Für die Benutzung der elektrischen Straßenbahn in Liegnitz innerhalb und außerhalb des Stadtgebietes wird ein Einheitsfahrpreis von 15 Pfg. auf jederzeitigen Widerruf eingeführt.
2. an die Einführung dieses Einheitspreises wird die Bedingung geknüpft, daß von den Werken für sämtliche Fahrten innerhalb des Stadtgebietes bis zu den Friedhöfen und bis zum Dornbusch, Marken, Karten oder Fahrtscheine zum Preise von 1 Mk. ausgegeben werden, die zu je acht Fahrten berechtigen.
3. Die Einführung des Einheitspreises von 15 Pfg. darf erst dann erfolgen, wenn der Verkauf der vorgenannten Karten, Marken oder Fahrtscheine in mehreren Ladengeschäften und beim Fahrpersonal der Straßenbahn eingerichtet ist.
4. Will ein Fahrgast, der auf Grund einer Marke oder eines Abschnittes seines Fahrtscheines seine Fahrt angetreten hat, diese über die zu 2 bezeichnete Grenze hinaus fortsetzen, so sind die Werke berechtigt, einen Zuschlag von 5 Pfennigen für die Fahrt zu erheben.

### Zum Essen.

Der Magistrat verfügt noch über größere Mengen gedörrter Mohrrüben und gedörrter Mohrrüben, die bei der zu erwartenden Kartoffelknappheit als Ausbillsmittel dienen können. Kaufleute, die den Verkauf übernehmen wollen, sollen sich umgehend im Lebensmittelamt, Zimmer 2 des neuen Rathauses, melden.

\* Die nächste Stadtverordneten-Versammlung ist nächsten Donnerstag, nachmittags 4 Uhr.

\* Raubmord. In der Nacht zum 21. Juni wurden hier aus einem Säurebergarten sechs Kanarienvögel entwendet. Das eine war eine schöne belgische Riesenhäsin, trübsinnig, hosenrau, das andere ein schwarzgrüner Kammler, die 4 anderen waren schwarzschweifig, erst halb-wach.

\* Der Kommandant Herr Sanitätsrat Dr. Scheffel ist in der Zeit vom 22. Juni bis 14 Juli verreist. Seine Vertretung übernimmt Herr Dr. Königsberger, Goldbergstraße 10/11.

\* Die Lebensmittelnot machte sich die Arbeiterin D. zunutze, indem sie in mehreren Fällen zu Bekannten ging und ihnen vorredete, eine Schwester von ihr sei an einen Fleischermeister verheiratet, dort könne man alles haben. Wer war froher, als die Bekannten, die gern der gefälligen Freundin erhebliche Vorkäufe gaben, denn Fleisch, Wurst und ähnliche Sachen gehörten schon damals zu den Karikaturen. Aber leider sollten sie nichts befehlen. Das Schöffengericht verurteilte die Schwindlerin, die inzwischen aus Liegnitz hergezogen ist, zu 6 Wochen Gefängnis.

## Ein unerschlossenes Kulturland Neuquén und Rio Negro (Argentinien)

von  
Dr. W. Vallentin

Mit 47 Illustrationen, in Leinen gebunden  
nur Mk. 3.50

### Buchhandlung Volkswacht Modernes Antiquariat

## Die Rechte n. Pflichten der Käufer in Abzlags-Geschäften

von  
Alfred Peifert  
Arbeiter-Sekretär in Breslau.  
Preis 20 Pfg.

Buchhandlg. Volkswacht, Breslau 3  
Rene Graupenstraße 5.

Die Versorgung der  
Kriegsteilnehmer  
ihrer Familien u. ihrer  
Hinterbliebenen.  
Preis nur 40 Pfg.  
Zu beziehen  
durch die Expedition.

Neues  
Sommer-Theater  
(Neue Haynauerstraße 27a)  
Leitung: Willy Kollmann  
Stellv.: Hugo Knapp.  
Spielplan:  
Montag, den 24. Juni:  
Auf vielseitigen Wunsch  
zu bedeutend ermäßigten  
Preisen  
Drei alte Schachteln.  
Anfang Wochentags abends  
8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Anfang Sonntags abends  
7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Antur und Nation  
Preis 15 Pfg.  
Zu beziehen  
durch die Expedition.

# Die Regentschaft Tunis

Streifzüge und Studien

von  
Rudolf Fitzner

Leinenband, mit 17 Vollbildern und 1 Karte  
bisher 6.—, nur Mk. 3.50

# Aus dem Orient

von  
Gustav Hirschfeld

Leinenband, 388 Seiten  
bisher 6.—, nur Mk. 3.50

Buchhandlung Volkswacht modernes Antiquariat

# Im Reiche der Sterne

von  
Paul Heegard

Neu bearbeitet und erweitert von Felix Erber

Mit 168 Abbildungen in gutem Leinenband Mk. 4.60

Bei Postversand von Einzel-Exemplaren 30 Pfg. Porto

Zu beziehen durch die Volkswacht-Buchhandlung und Kolporteurs.

Bestellschein.  
An die Volkswacht-Buchhandlung in Breslau,  
Neue Graupenstraße 5/6.  
Bestelle hiermit 1 Exemplar:  
Im Reiche der Sterne  
in gutem Leinenband Mk. 4.60.  
Betrag folgt anbel. — In Wochenraten à Mk. 0.80.  
(Wochenraten bitte durchstreichen.)  
Name:  
Ort und Straße:

## Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfehlen.

<p><b>Agromaten-Restaurant</b> Klosterstraße 12</p> <p><b>W. Jentzsch</b> Friedrichstraße 27, Danz.</p> <p><b>Sommer, Carl</b> Friedrichstraße 75</p> <p><b>Witz, Carl</b> Friedrichstraße 20</p> <p><b>Zwilling, H.</b> Friedrichstraße 20</p> <p><b>Kuhn, Max</b> Friedrichstraße 20</p>	<p><b>Gasthöfe u. Restaurationen</b> Klosterstraße 12</p> <p><b>Zur Handlung</b> Friedrichstraße 27</p> <p><b>Glaserei und Bildereinrahmung</b> Warschauer, Nr. 50</p> <p><b>Horn-Gründerei</b> Friedrichstraße 20</p>	<p><b>Schiller, S.</b> Mittelstraße 25</p> <p><b>Schwarz</b> Mittelstraße 25</p> <p><b>Weidner</b> Mittelstraße 25</p>	<p><b>Kurz-, Weiß- u. Wollwaren</b> Koppatsch, H., Friedr. 18</p> <p><b>Lederwaren</b> Paul Schrom, Zetelna 2656</p> <p><b>Möbel-Magazin</b> Kramer, Hermann, Zetelna 2656</p> <p><b>Photographisches Atelier</b> Pohl, A., Graupenstraße 28, 1.</p> <p><b>Rossmoos u. Warenwaren</b> Hermann, Ernestine, Str. 51</p> <p><b>Spezial-Parfügesch.</b> Foerster, M., Friedr. 7</p>	<p><b>Jahn, Paul</b> Zetelna 30, Friedr. 21</p> <p><b>Strampfler, Josef</b> Warner, Gust., Zetelna 20</p> <p><b>Gledner, H.</b> Friedrichstraße 25</p> <p><b>Goldberg</b> Friedrichstraße 25</p>	<p><b>Glas- und Porzellanhandlung</b> Graf, Carl, Friedr. 27</p> <p><b>Mühle und Bäckerei</b> Wagner, Friedrich, Friedr. 27</p> <p><b>Haynau</b> Friedrichstraße 27</p>
--	--	--	---	--	---

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 24. Juni.

Das Gasthaus der Zukunft.

Ein großes Wort wurde kürzlich in einer Versammlung der Breslauer Gast- und Schankwirte gefasst...

Der Verein Breslauer Gast- und Schankwirte geht von der Ansicht aus, daß, wenn ein Gast- oder Schankwirt...

So, das wäre alles! Wir haben allerdings andere Begriffe vom „Gasthaus der Zukunft“.

Bei der Verabschiedung der Anträge im Mai 13 neue Anträge ein, von denen 7 durch die Verträge überwiesen worden waren.

keinerlei Korn erfolgen. Für Benutzung von Sälen ist Kleiderablagezwang (Garderobenzwang) gegen Entgelt einzuführen.

So, das wäre alles! Wir haben allerdings andere Begriffe vom „Gasthaus der Zukunft“.

Beim Breslauer Hypothekeneinigungsamt

gingen im Mai 13 neue Anträge ein, von denen 7 durch die Verträge überwiesen worden waren.

Kirschen, Tomaten, Kartoffeln.

Die Kirschen sind jetzt an vielen Stellen etwas im Preise heruntergegangen.

Zahltag der Wehrunterstützung für Juli 1918.

Table with columns: Nr. des Einlagebuchs, die erste Monatsrate wird gezahlt am, die zweite Monatsrate wird gezahlt am.

Table with columns: Nr. des Einlagebuchs, die erste Monatsrate wird gezahlt am, die zweite Monatsrate wird gezahlt am.

Table with columns: Nr. des Einlagebuchs, die erste Monatsrate wird gezahlt am, die zweite Monatsrate wird gezahlt am.

Leichenüberführungen aus dem Felde.

Das Stellv. Generalkommando weist darauf hin, daß Leichenüberführungen in den Monaten Juni bis Ende September unzulässig sind.

Das uneheliche Kind.

Der Ausschuss der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge hielt kürzlich im Landgerichtsgebäude eine Sitzung ab.

Aus aller Welt.

Der Faulenzer mit Gefängnis bestraft.

Ein heeresunwürdiger Gelegenheitsarbeiter war vom Einberufungsausschuss München-Stadt dem Materialdepot München-Ostbahnhof als Lagerarbeiter überwiesen worden.

Sehr gut gesagt. Wir haben aber bisher noch nichts davon gehört, daß man auch gegen die Drohnen in den besseren Kreisen mit Gefängnisstrafen vorgegangen ist.

Strafmaß auf dem Hamburger D-Bug. In der Nähe des Bahnhofs Haltern, wurde der Hamburger D-Bug mit Sandgruben beworfen.

Zum Tode verurteilt. Das Kriegsgericht in Bonn verurteilte den 43 Jahre alten Monteur Heinrich Bayer aus Halger, der beim Diebstahl eines Kindes von dem Eigentümer überführt worden war und ihn erschossen hat, wegen Mordes zum Tode.

Kirschen in Geigenkästen. Bei der Nachprüfung einer aus Werder von einem Streichkonzert kommenden Berliner Kapelle durch das „Rieschenkommando“ wurden auf dem Bahnhof in den Geigenkästen große Mengen von Kirschen vorgefunden.

Von Wilderern ermordet. Im Bezirk der Oberförsterei Kurwien, Kreis Johannisburg, wurde der 18 Jahre alte Forstleibe Walter Pohl mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden.

Vom Gouverneur zum Gepädträger. Wie die „Deutsche Lohrzeitung“ von Rüdowandern erzählt, ist der ehemalige Gouverneur von Petrikau, v. Essen, der später Gehilfe des Warthauer Generalgouverneurs war, jetzt Gepädträger auf einer Eisenbahnstation bei Kaluga.

Das 50 jährige Jubiläum eines Lotteriespielers. Ein 50 jähriges Jubiläum als Spieler in der preussischen Klassenlotterie bezieht am 1. Juli v. J. ein Groß-Berliner Bürger.

Im Sommer 1868 begann ich zu spielen und spielte noch heute, ohne daß je eine Unterbrechung stattgefunden hat.

mit einem Preislos in den Zwischenklassen vierzehnjährig heraus. Reich hat mich also das Spielen nicht gemacht, aber ebensovienig arm.

„Frau Direktor“ und Kriegerfrau. Die „Schwabische Tagwacht“ schreibt: Sechs Jahre hat sie treu gebüht, daß behalt auch nach ihrer Verheiratung noch bei direktoralen Wachen...

Das 50 jährige Jubiläum eines Lotteriespielers. Ein 50 jähriges Jubiläum als Spieler in der preussischen Klassenlotterie bezieht am 1. Juli v. J. ein Groß-Berliner Bürger.

Das 50 jährige Jubiläum eines Lotteriespielers. Ein 50 jähriges Jubiläum als Spieler in der preussischen Klassenlotterie bezieht am 1. Juli v. J. ein Groß-Berliner Bürger.

Dies alles liegt wohl in erster Linie an den günstigen Erwerbsverhältnissen, die sich ihnen bieten, aber auch an der Festsetzung der frühen Polizeistunde, des Tanzverbots und der Stoffknappheit...

Nachdem der Schachmeister Dr. jur. Paul Heimann die Jahresabrechnung gegeben hatte, hielt Professor Dr. Günter Fränkel einen Vortrag über „Die Rechtsstellung des unehelichen Kindes“.

Der Ausschuss der Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge hielt kürzlich im Landgerichtsgebäude eine Sitzung ab.

Das 50 jährige Jubiläum eines Lotteriespielers. Ein 50 jähriges Jubiläum als Spieler in der preussischen Klassenlotterie bezieht am 1. Juli v. J. ein Groß-Berliner Bürger.

Dort hat die Ehefrau des Arbeiters Jeschke sich und ihre fünf Kinder, im Alter von sechs Monaten bis zu neun Jahren, mit Leuchtgas zu vergiften gesucht.

120 Säuer eingekauft. In dem Dorfe Gura bei Badbenitz, Kreis Grottau, entnahm Großvater, durch das 27 Borworte mit über 120 Säuren verurteilt wurde.

Die 50 jährige Jubiläum eines Lotteriespielers. Ein 50 jähriges Jubiläum als Spieler in der preussischen Klassenlotterie bezieht am 1. Juli v. J. ein Groß-Berliner Bürger.

Die Verfassungsbildung der deutschen Länder... die Kriminalität und Verwahrlosung... die Bevölkerungsziffer aus dieser Quelle...

**Hausbesitzerdreifigkeit.**

Der Stadtkämmerer Carl Gerkmann, in... 183 in Breslau, verlangte von einem... die Miet- und Pachtverhältnisse...

Der Herrschaft des Hauses in einem... wohnbaren Zustand zu bringen, bin ich genötigt...

Die Miet- und Pachtverhältnisse... monatlich... in Voraus bis... 3. jeden Monats zahlbar...

Die Miet- und Pachtverhältnisse... die Miet- und Pachtverhältnisse... die Miet- und Pachtverhältnisse...

Die Miet- und Pachtverhältnisse... die Miet- und Pachtverhältnisse... die Miet- und Pachtverhältnisse...

Die Miet- und Pachtverhältnisse... die Miet- und Pachtverhältnisse... die Miet- und Pachtverhältnisse...

**Ein Blatt der Schwerverdiener in Breslau?**

Die Schwerindustriellen wollen in Breslau... eine große Zeitung gründen, so meldet die... 'Schlesische Volkszeitung'...

Ein neuer Zeitungsverlag in großem... Stile soll auch in Breslau geplant werden... 'Schwerindustrie' usw...

Die Vorteile der schlesischen Schwerindustrie... werden bei uns so zühe von der 'Schlesischen... Zeitung' vertreten...

**Bobo-Theater.**

Das Spiel des Neuen Theaters in Frankfurt a. M. 'Die Koralle'...

Das Spiel des Neuen Theaters in Frankfurt a. M. 'Die Koralle'... Schauspiel in fünf Akten von Georg Kaiser...

Die Koralle an, und erscheint so als... seiner selbst. Als solcher wird er zum Tode... verurteilt...

die Koralle an, und erscheint so als... seiner selbst. Als solcher wird er zum Tode... verurteilt...

\* Bestagnahme wurde vollzogen... eine goldene Panzerkette, die vermutlich von einem... Diebstahl herrührt...

\* Käuferdiebstahl. Am 20. Juni ist aus... dem Flur des Hauses Goethestraße 52 ein... 4 Meter langer roter und ein 22 auf 6...

\* Großer Einbruchdiebstahl. In das Kleider... geschäft Matthiastraße 159 ist in der... Nacht zum 22. Juni eingebrochen worden...

\* Straßensperre. Die Fürstenstraße... von der Villa Reicher bis zur Vorzeitung... wegen Pflasterung bis einschließlich 24. Juli...

\* In den Fahrstuhl eingekerkert wurde am... 21. Juni mittags in dem Grundstück... Karstraße Nr. 27...

\* Feuer. Ein Stubenbrand wurde am 21... mittags in einer Wohnung... Mehlstraße 2 durch... unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden...

\* Einbruch. Anfang Juni ist aus einer... fügen Militärverfakt ein großer... Kasten gestohlen worden...

**Kunst, Theater und Vergnügungen.**

Theater: Stadttheater. Heute 7 1/2 Uhr... 'Boccaccio'. Dienstag 7 Uhr... 'Der Wildschütz'...

Operntheater. Heute 8 Uhr... 'Die Koralle'. Dienstag... 'Die Koralle'...

Schlesien und Posen. Waldburg, 24. Juni. Die Df- und... Gemüde-Parze ist am Sonnabend für den... Stadtkämmerer... eingeweiht worden...

Waldburg, 24. Juni. Zur Bohne... legung im Waldburger Reber. Die... Dofhnreitigkeiten im Waldburger... Steint...

Frehradt, 24. Juni. Hier lebt noch der... alte preussische Geist. Er lebt noch in... der alten Zeit...

Sprottau, 24. Juni. Der mährische... am 12. Mai zu Tode verordnete... Univeritätsprofessor... Dr. Albert Haenel...

Lüben, 24. Juni. Er wollte sich einen... Spa machen am 20. Februar nachmittags... laut auf der neuen Eisenbahnstraße...

Logau, 24. Juni. Fünf Schöste in... Flammen aufgegangen. Von einem... schweren Brandunglück ist am Freitag...

Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte... Lesung des Haushaltungsbudgets... am Freitag zu Ende geführt...

Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte... Lesung des Haushaltungsbudgets... am Freitag zu Ende geführt...

Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte... Lesung des Haushaltungsbudgets... am Freitag zu Ende geführt...

Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte... Lesung des Haushaltungsbudgets... am Freitag zu Ende geführt...

Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte... Lesung des Haushaltungsbudgets... am Freitag zu Ende geführt...

Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte... Lesung des Haushaltungsbudgets... am Freitag zu Ende geführt...

Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte... Lesung des Haushaltungsbudgets... am Freitag zu Ende geführt...

**Politische Uebersicht.**

Der Prozeß gegen die 'Deutsche Zeitung'.... Gegen die 'Schwertschmied', annerkennung... 'Deutsche Zeitung'...

**Kriegsnachrichten.**

**614000 Tonnen im Mai.**

Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Im Monat... Mai sind insgesamt 614 000... Brutto-Registertonnen verringert worden...

**Die Kämpfe an der Piave.**

Wien, 22. Juni. (Amtlich.) Die Kämpfe... an der Piave haben gestern an Heftigkeit... abgenommen...

Die Zahl der Gefangenen ist auf 40000... geklettert. Unter diesen befinden sich... auch einige tschechisch-slowakische Legionäre...

Wien, 23. Juni. (Amtlich.) Die Kämpfe... an der Piave waren auch gestern weniger... heftig...

Die Zahl der Gefangenen ist auf 40000... geklettert. Unter diesen befinden sich... auch einige tschechisch-slowakische Legionäre...

Italienischer Bericht. Italienischer... Bericht vom 22. Juni: Der mächtige... Druck der feindlichen Offensive...

Italienischer Bericht. Italienischer... Bericht vom 22. Juni: Der mächtige... Druck der feindlichen Offensive...

Italienischer Bericht. Italienischer... Bericht vom 22. Juni: Der mächtige... Druck der feindlichen Offensive...

Italienischer Bericht. Italienischer... Bericht vom 22. Juni: Der mächtige... Druck der feindlichen Offensive...